

*Liersten
& White*

TEARS 'N'
KISSES

*Lebe lieber
übersinnlich*

 **Loewe**

mit 'nem Drachen.«

Lend sah mich stirnrunzelnd an, die warmen Finger immer noch in meinem Nacken. »Und das erwähnst du *nach* dem Farbthema für einen Schulball und deiner Teeniesoap?«

»Man muss eben Prioritäten setzen.«

Während noch immer die Werbung lief, piepste mein Kommunikator der IBKP, wofür ich einen eisigen Blick von Arianna kassierte. »Wenn das Ding während einer Dialogszene losgeht, hau ich es kurz und klein.«

»'tschuldige! Ich hab Raquel schon x-mal gesagt, dass sie mich auf meinem richtigen Handy anrufen soll. Das ist schön und rosa und hat einen coolen Klingelton, statt bloß so nervig zu piepsen. Außerdem kann ich im Moment ja eh nicht viel für die IBKP tun.«

»Tja, ohne Feentransport sind die da wohl ziemlich aufgeschmissen.« Lend gab sich Mühe, nicht allzu zufrieden darüber zu klingen, aber ich wusste genau, wie sehr er sich insgeheim die Hände rieb.

Ich wusste nicht so recht, wie ich darüber denken sollte. Es war nett gewesen, wieder mit Raquel zusammenzuarbeiten, außerdem half ich der IBKP hin und wieder ganz gern, solange ich über meine Arbeitsweise selbst bestimmen konnte. Aber einer Fee würde ich keinen Zentimeter mehr über den Weg trauen. Ein kleiner Teil von mir fragte sich neugierig, ob ich die Feenpfade jetzt wohl ganz allein bewältigen konnte. Aber dieser Teil war wirklich *sehr* klein und alle anderen Teile von mir hielten ihn für völlig durchgeknallt und hätten ihn am liebsten mal

ordentlich vermöbelt. Niemals würde ich wieder einen Fuß in diese undurchdringliche, leere Dunkelheit setzen.

Mein Kommunikator piepste erneut und Arianna warf dem Gerät einen so mordlüsternen Blick zu, dass ich ihn schnell vom Couchtisch schnappte und damit in mein Zimmer rannte, bevor sie ihn in den vorzeitigen Ruhestand versetzen konnte.

»Mensch, Raquel! Wie oft soll ich dir denn noch sagen, dass du mich auf dem Handy anrufen sollst?«, meldete ich mich.

»Evelyn«, antwortete eine dunkle Stimme, die definitiv nicht Raquel gehörte.

»Ich – wer ist denn da?«

»Anne-Laurie LeFevre, Vorstand der IBKP. Du bist nicht länger Raquel unterstellt, sondern arbeitest jetzt für mich.«

»Ich ... was?«

»Von jetzt an bin ich bei der IBKP die entscheidende Instanz für dich. Wir müssen uns über deinen Terminplan unterhalten und das bisher bestehende Arrangement etwas anpassen. Zudem wären da noch verschiedene Regelverstöße, die wir besprechen sollten.«

»Halt mal, eins nach dem anderen. Erstens bin ich nicht bei der IBKP. Sie können also kaum über mich entscheiden, noch sind Sie irgendeine wichtige Instanz für mich. Zweitens arbeite ich – wenn überhaupt – mit Raquel zusammen. Und zwar nur mit Raquel. Weiß sie, dass Sie mich anrufen? Ich will mit ihr reden.«

»Raquel ist im Augenblick nicht zu sprechen; sie hat einen neuen Posten zugewiesen bekommen.«

»Tja, ich hab auch einen neuen Posten, und zwar in meinem richtigen Leben. Also danke, nein – und rufen Sie mich nie wieder an.« Ich legte auf und starrte finster auf meinen Kommunikator. Der sofort wieder zu piepsen anfing, aber das ignorierte ich und wählte Raquels Nummer. Niemand nahm ab; vielleicht hatte sie zu viel zu tun auf ihrem neuen Posten, was immer das auch sein mochte. Hoffentlich erwischte ich sie bald, um sie zu fragen, was verpiept noch mal eigentlich bei der IBKP los war. Als ich wieder dort einstieg, waren wir uns alle einig gewesen, dass ich nur eine freie Mitarbeiterin war und jederzeit aufhören konnte, wenn ich wollte. Anscheinend war diese Info an dem einen oder anderen vorbeigegangen. Aber Raquel würde sich